

Schweizer Gewerkschaftsdelegation kehrte soeben aus El Salvador zurück.

„In ständiger Lebensgefahr“

Heute spricht Ruben Zamora, Oppositionsführer in El Salvador, in Bern. Er weilt erstmals in der Schweiz. Eine schweizerische Gewerkschafterdelegation hat kürzlich das krisengeschüttelte mittelamerikanische Land besucht und war Zeuge eines Bombenanschlags.

Im Zusammenhang mit dem Besuch des Vizepräsidenten der salvadorianischen Oppositionsfront, Ruben Zamora in Bern, sprachen wir mit einem Mitglied der kürzlich aus El Salvador zurückgekehrten Delegation der Schweizer Gewerkschaften. Manuel Avallone, von der Gewerkschaft Bau und Holz (GBH), war zusammen mit Kollegen der Gewerkschaft Druck und Papier (GDP) und des Genfer Gewerkschaftsbundes delegiert worden, um während zweier Wochen den Kampf der salvadorianischen ArbeiterInnen kennenzulernen. Die Delegation wurde u.a. von Verbänden wie der PTT-Union oder der Gewerkschaft Chemie Textil Papier (GTCP), von mehreren kantonalen Kartellen sowie vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund unterstützt.

Marcel Avallone, hat sich der Besuch der Gewerkschaftsdelegation in El Salvador gelohnt?

Marcel Avallone: Die UNTS (salvadorianischer Gewerkschaftsdachverband) hat bei ihrem letzten Besuch in der Schweiz die Gewerkschaften darum gebeten, nach El Salvador zu reisen. Unser Aufenthalt hat uns gezeigt, wie wichtig die Präsenz ausländischer Beobachter, gerade in dieser Zeit der zunehmenden Repression gegen die ArbeiterInnen ist. Für uns ist das eine konkrete Form von Solidarität, die bis heute von den Gewerkschaften vernachlässigt wird. In einem Gespräch mit dem Arbeitsminister, um das sich die salvadorianischen Gewerkschaften vergeblich bemühen, konnten wir z.B. Forderungen der Gewerkschaften vorbringen und auch gewisse Zugeständnisse erreichen.

BT: Sie waren am 1. Mai in El Salvador. Was haben Sie beobachtet?

Avallone: An der 1.-Mai-Kundgebung, an der 60'000 Personen teilnahmen, zeigte unsere Präsenz und Grussbotschaft den ArbeiterInnen, dass sie in ihrem Kampf nicht alleine sind. So wie andere Kundgebungen wurde auch diese ständig durch tieffliegende Armeeflugzeuge und Helikopter gestört und bedroht, besonders als Ruben Zamora von der FDR sprach. Ein Bombenanschlag in der Nacht vom 30. April auf das UNTS-Büro in San Salvador, das unsere Delegation wenige Stunden zuvor verlassen hatte, zeigt die Repression und Lebensgefahr, der die ArbeiterInnen ständig ausgesetzt sind. Das Auffinden toter GewerkschafterInnen mit Folterspuren - allein im April 88 wurden 24 Fälle bekannt - soll die ArbeitnehmerInnen abschrecken, sich zu organisieren.

BT: Welche Folgerungen ziehen Sie aus dem von Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen Erlebten?

Avallone: Obwohl zwei Wochen kurz waren, konnten wir feststellen, dass in El Salvador von einer Demokratie nicht die Rede sein kann. Ausserdem hat die Delegation vor Ort nach Möglichkeiten gewerkschaftlicher Solidarität gesucht, die in der heutigen Situation El Salvadors wirksam wären. Nächstens werden wir in einem Bericht dies und unsere Erfahrungen veröffentlichen.

Berner Tagwacht, 19.5.1988.

GDP > El Salvador. Gewerkschaften. TW, 1988-05-19